Oesterreich-Ungarn.

Der Ausgleich.

* **Wien**, 25. Mai. (Telegramm.) Das Abgeordnetenhaus nahm heute in dritter Lesung mit 154 gegen 114 Stimmen den Staatsvoranschlag an und wandte sich dann zur Berathung des Dringlichkeitsantrages Breiter, betreffend den Stand der Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn. Breiter begründet unter heftigen persönlichen Angriffen gegen den Ministerpräsidenten v. Szell die Dringlichkeit seines Antrages. Ministerpräsident v. Körber erklärt, er halte es nicht für zuträglich, über den Stand der Ausgleichsverhandlungen im Augenblick Mittheilungen zu machen, wo dieselben knapp vor der Entscheidung stehen. Er könne nur wiederholen, daß die Regierung fest entschlossen sei, den unabweislichen Bedürfnissen der diesseitigen Reichshälfte mit allem Nachdruck Geltung zu verschaffen. Daß uns vor Allem der Gedanke leite, die alte wirthschaftliche Gemeinschaft mit Ungarn aufrecht zu erhalten, ist selbstverständlich. Wir werden diesen Gedanken erst verlassen, wenn man uns dazu zwingt. (Hört!) In keinem Fall werden wir die Ersten sein, die das Land, das die Kraft der Monarchie mitzusammenhält, auch nur antasten. Der Ministerpräsident weist sodann die Angriffe gegen den ungarischen Ministerpräsidenten zurück, sowie die Behauptung, daß er, Redner, Pressionen von einer Seite ausgesetzt sei, die der Erörterung im Hause entzogen sei. Er habe bereits einmal erklärt, wie er seine Pflichten auffasse, und daß er für Alles, was geschehe, verfassungsmäßig die Verantwortung zu tragen habe. Er glaube, daß gerade der gegenwärtige Augenblick es erheische, kaltes Blut zu bewahren, wenn man an das rechte Ziel gelangen wolle, und er bitte deshalb das Haus, von einer Beschlußfassung in dieser Frage abzusehen. — Die Rede des Ministerpräsidenten wurde wiederholt von den Alldeutschen mit lärmenden Zwischenrufen unterbrochen, am Schlusse aber mit lebhaftem Beifall aufgenommen, der den fortgesetzten Lärm der Alldeutschen übertönte. Sodann erklärt Abgeordneter Pacak, die Böhmen würden an den Beschlüssen, die Verhandlungen über den ungarischen Ausgleich nicht einzugehen, festhalten, bis das an ihnen begangene Unrecht gut gemacht sei. So lange würde es unmöglich sein, auf parlamentarischem Wege den österreichisch-ungarischen Ausgleich zu Stande zu bringen. Die Debatte wurde hierauf geschlossen. Der Generalredner gegen Chiari bemerkt gegenüber Pacak, daß die Deutschen mit aller Energie für ihre Rechte eintreten werden. Der Generalredner für Zazvorka verlangt die Wahrung der agrarischen Interessen bei dem Abschlusse des Ausgleiches. Die Dringlichkeit wird sodann mit 121 gegen 53 Stimmen angenommen.

Frankreich.

Die Nationalisten.

* **Paris**, 23. Mai. (Telegramm.) In dem Vereinslocale der Patriotenliga fand gestern unter dem Vorsitz von Jules Lemaitres eine Versammlung statt auf Grund des nationalistischen Programms der gewählten Deputirten. Es nahmen etwa vierzig Deputirte Theil, zwanzig hatten ihr Ausbleiben entschuldigt. Es heißt, daß in der Versammlung das Programm der zu gründenden nationalistischen Deputirtengruppe in den Hauptzügen festgestellt worden sei.

* **Paris**, 23. Mai. (Telegramm.) „Gaulois" meldet: Die nationalistisch-conservativen Deputirten würden sofort nach der Constituirung der Kammer eine Amnestirung aller vom Staatsgerichtshofe Verurtheilten beantragen.

Niederlande.

Vom Hofe.

* **Haag**, 23. Mai. (Telegramm.) Das auswärts verbreitete Gerücht von einer bevorstehenden Reise der Königin ist, wie das „Reuter'sche Bureau" erfährt, völlig unbegründet.

Großbritannien.

Prinz Heinrich.

* **Kingstown**, 23. Mai. (Telegramm.) Das deutsche Geschwader ist heute früh unter dem Befehl des Prinzen Heinrich von hier wieder in See gegangen.

Schweden und Norwegen.

Samoa-Schiedsgericht.

* **Christiania**, 23. Mai. (Telegramm.) König Oskar forderte den ehemaligen norwegischen Conseilpräsidenten, Professor Hagerup, auf, ihm zusammen mit dem ehemaligen schwedischen Justizminister Annerstedt und dem Landeshauptmann Cedercrantz bei der Schiedsgerichtsentscheidung beizustehen, die Deutschland, England und die Vereinigten Staaten in der Frage der Entschädigung auf den Samoa-Inseln von dem König erbeten haben.

Rußland.

Präsident Loubet.

* **Petersburg**, 23. Mai. (Telegramm.) Präsident Loubet besichtigte gestern Nachmittag das Winterpalais und empfing im Waffensaale desselben eine Reihe Abordnungen, darunter die des Petersburger und Moskauer Adels, der Petersburger Kaufmannschaft und der Handwerker der Kreisstädte des Gouvernements Petersburg, ferner die Gemeindeältesten vieler Dörfer des Gouvernements Petersburg, sowie Abordnungen der Behörden Moskaus mit dem Bürgermeister Fürsten Galitzin an der Spitze. Dem Empfange wohnten der Minister des Innern und der Finanzminister bei. Die Abordnungen überreichten dem Präsidenten Salz und Brod oder Adressen. Als Erster begrüßte den Präsidenten mit einer Ansprache der Bürgermeister von Petersburg, Seljamow, und überreichte dem hohen Gaste ein Album mit Ansichten von Petersburg. Um 6 Uhr reiste Präsident Loubet nach Zarskoje Sselo ab, wo Abends eine Galavorstellung im chinesischen Theater stattfand.

* **Petersburg**, 23. Mai. (Telegramm.) Der Senator Geheimrath Swerew ist zum Chef der Oberpreßverwaltung und der Director des Polizeidepartements, Swoljanski, zum Senator ernannt worden. Letzterem wurde das Prädicat Geheimrath verliehen.

Orient.

Uesküber Bischofsfrage; Türkische Geldnoth.

* **Konstantinopel**, 23. Mai. Das „Wiener Corr.-Bureau" meldet: Nach positiven, aus orthodoxen Kreisen stammenden Informationen spricht die vom Sultan veröffentlichte Irade nicht klar die Weihe des Archimandriten Firmilian zum Metropoliten Uesküb aus, sondern nur die Ernennung und Anerkennung als griechischer Metropolitvicar. — Die Pforte verlangte von der Ottomanischen Bank 150 000 Pfund Vorschuß, um die Monatsgehälter zahlen zu können. Die Bank gewährt nur 100 000 Pfund.

Marine.

Die neue „Rang- und Quartierliste der Kaiserlich Deutschen Marine für das Jahr 1902" ist soeben erschienen. Dieselbe, im Marine-Cabinet redigirt und auf Befehl des Kaisers herausgegeben, ist nach dem Stande vom 1. Mai aufgestellt und enthält insbesondere auch die Herbstübungsflotte. Bei dem hohen Interesse, das sich unserer Marine allgemein zuwendet, ist die neueste Uebersicht über die Eintheilung, Stellenbesetzung, das Dienstalter u. s. w. innerhalb der deutschen Marine besonderer Beachtung zu empfehlen. Die Marine-Rangliste ist, ebenso wie die im Reichs-Marine-Amt redigirte „Rangliste von Beamten der Kaiserlichen Marine", welche in Kürze ebenfalls in neuer Ausgabe erscheint, im Buchhandel (Verlag der Kgl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn, in Berlin — Preis ℳ 2,50) zu beziehen.

Kunst und Wissenschaft.

Musik.

* Die „Berliner Börsen-Zeitung" erinnert an einen Componisten, der auch zu unserer Stadt, wenigstens ihren Musikverlegern, in enger und reger Beziehung stand: „Vor 30 Jahren, am 23 Mai 1872, starb in Berlin ein Tonkünstler, erst 45 Jahre alt, der zwar den größten Theil seiner Lebensjahre in Berlin zugebracht hatte, trotzdem aber in weiteren Kreisen nahezu unbekannt geblieben war und als schaffender Künstler heute schon beinahe ganz vergessen ist. Wer heute Hugo Ulrich's gedenkt, der erinnert sich wohl mit Dankbarkeit und Genuß der vortrefflichen vierhändigen Arrangements in der Edition Peters u. s. w.; daß aber derselbe Ulrich außer trefflicher Kammermusik auch zwei Symphonien componirt hat, von denen die eine, vor 49 Jahren preisgekrönte, die Symphonie triomphale, lange Zeit im Berliner Musikleben eine wesentliche Rolle gespielt hat, während eine zweite in H moll, von der kgl. Capelle mehrfach aufgeführt, vielleicht noch bedeutender ist, — das wissen heutzutage wohl nur die Wenigsten; jedenfalls aber ist die Ulrich'sche Musik aus dem Berliner Musikleben verschwunden. Es mag dahin gestellt bleiben, ob dem Verstorbenen damit nicht doch vielleicht ein Unrecht geschieht; ein Original und Sonderling, wie Ulrich zeitlebens war, der sich nur schwer in die Frohne des Lehrdienstes schicken konnte, vielmehr (in den 1860er Jahren) als freier Künstler leben wollte, ist er seiner Zeit aus der Scylla in die Charybdis gerathen und hat, um sein Leben zu fristen, zu jener künstlerischen Lohnarbeit greifen müssen, die ihn zwar leiblich über Wasser gehalten, den Künstler aber in ihm getödtet hat. Ob die Musikwelt den Künstler völlig vergessen hat, wird das Jahr 1903 ergeben: wenn dann, wo seine Werke nachgedruckt werden dürfen, wenigstens einiges in die Concurrenzausgaben Aufnahme finden wird, so dürfte daraus hervorgehen, daß die Theilnahme für den vornehmen Künstler noch nicht erloschen ist."

Literatur und Theater.

§ **Prag.** Die Aufführung von Gottschall's „Rahab" hat einen außerordentlichen Erfolg gehabt. Schon nach dem ersten Act bekundete das Publicum lebhaftes Interesse und dieses steigerte sich sichtlich von Act zu Act. Nach der Verwandlung des dritten Actes konnte der Vorhang vier Mal in die Höhe gehen. Die Darstellung war sehr gut, insbesondere muß Fräulein Immisch als Rahab genannt werden.

* **Die Pariser Romanschriftsteller über die Affäre Humbert.** Ein Pariser Blatt ist auf den hübschen Einfall gerathen, eine Anzahl von Romanschriftstellern über die Eindrücke zu interviewen, die sie der Affäre Humbert verdanken. Als die Memoiren des Polizei-Präfecten Goron erschienen, antwortete Madame Daniel Lesueur dem Interviewer: „Da sagte ich mir Tag für Tag: O du glücklicher Schriftsteller, der du Wirklichkeit erzählst und daran so unwahrscheinlich sein darfst. Hätte einer von uns gewagt, etwas à la Humbert-Crawford zu erfinden, da wären die Leute aufgesprungen und hätten energisch dagegen protestirt, daß man ihnen solche verrückte Hirngespinste auftische. Und was erst hätten die Raffinirten, die Feinschmecker der Literatur gesagt: So ein Buch hätte doch absolut nicht in die Gegenwart mit ihren strengen Forderungen nach psychologischer Entwickelung gepaßt. Das Leben ist eben phantastischer als wir armen Teufel!" Ein Anderer, der beliebte Romanschriftsteller Emile Rochard, der übrigens den Vorzug genießt, daß sein Landhaus im Bois-le-Roi — gegenüber einer Besitzung der Madame Humbert — sich befindet, sagt, der Humbert-Roman sei ein unvollständiger. Es fehlt die Leidenschafts- oder Gemüthsseite, die Leser wollen von Werten nichts wissen, in denen sich Alles um Geld und nur ums Geld dreht. Der Romanschriftsteller wäre verpflichtet, noch eine Liebesverwicklung hinzuzudichten, die ebensogut erfunden sein müßte, wie jener Theil des Romans, den Madame Humbert beisteuerte. Ein Dritter, George Tradel, erinnert an ein Wort, das Ponson du Terrail ausgesprochen habe. „Der Romanschriftsteller, der die grotesqtigste Verwicklung ersonnen hat, wird stets durch den Localbericht übertrumpft werden." Hätte nur Einer von uns ein Drama oder einen Roman schreiben sollen, in dem eine Frau zusammen mit ihrem Manne ihren Liebhaber tödtet, ihm die Lippen mit Nadeln durchsticht, die Leiche in einen Sack steckt, diesen versiegelt und in die Seine wirft, man hätte gesagt: „O diese Romanschriftsteller, diese Phantasten!" Und siehe da, diesen Roman schrieb die Wirklichkeit, die Behörden hatten sich mit der Affäre Fenayrou zu beschäftigen. Die Affäre Crawford-Humbert übertrifft in ihrer Art Alles, was bisher in dieser Richtung erdichtet worden ist. Andere der Interviewten machen sich über die Naivetät der Opfer, die Leichtgläubigkeit der Männer des Gesetzes lustig. „Prudhon lebt noch!" ruft Ch. Asquier. Dagegen findet Louis de Gramont, daß die Affäre Humbert etwas Balzac'sches an sich hätte. Die Romanschriftsteller müßten aus ihr die Lehre ziehen, daß man menschliche Dummheit und Gemeinheit nie mit genug schreienden Farben malen könne. Alle Befragten stimmen schließlich darin überein, daß sie während ihres ganzen literarischen Daseins keinerlei Geschehniß mit solchem sozusagen Berufsinteresse verfolgt hätten.

Bildende Künste.

Leipziger Kunstverein.

In einer Collection Aquarelle und einigen Oelgemälden giebt Ascan Lutteroth-Hamburg eine Reihe unmittelbar nach der Natur entstandener Bilder, welche höchst reizvoll durch die Farbenfrische und überzeugende Schilderung wirken. Die Bilder, die zum größten Theil italienische Motive veranschaulichen, geben auch einige orientalische und tyroler Motive wieder. Außer malerischen Straßenscenen aus Tunis und Biskra mit den charakteristischen Volkstypen, „Kabylenhütten", Motiven aus Algier, Carthago und dem Atlasgebirge, schildert Lutteroth die landschaftlichen Schönheiten von Amalfi, Girgenti, Ischia, der Villa Malzei bei Rom, sowie das Innere von St. Marco; ferner bietet er stimmungsvoll behandelte Darstellungen vom Monte Cristallo und dem Croda Rossa.

Gustav Wustmann-Leipzig ist mit einer kleinen Bildniß-Collection vertreten, in welcher namentlich die ehrliche Art der Auffassungs- und Darstellungsweise angenehm ins Auge fällt. Hat ihn das ohne Zweifel sehr anerkennenswerthe Bestreben, den Charakter der dargestellten Persönlichkeit möglichst treu und ungeschminkt wiederzugeben, mitunter dazu geführt, daß seinen früheren Bildnissen eine gewisse Nüchternheit anhaftete, so zeigen seine neueren Schöpfungen hinsichtlich der Auffassung und Malweise eine wesentlich größere Freiheit und Selbstständigkeit. So wie die Charakteristik an Vertiefung gewonnen hat, ist der Vortrag flüssiger und farbenreicher geworden, und die ehemals seiner Malweise anhaftende Trockenheit ist geschwunden. Besonders augenfällig machen sich die erreichten Fortschritte des Künstlers in dem ganz vortrefflichen lebenswahren „Bildniß des Herrn Pastor Dr. Dreydorff" geltend. Der seitlich scharf beleuchtete Kopf des Dargestellten ist ausgezeichnet modellirt und tritt mit seinem lebhaften Spiel der Reflexe in dem Halbschatten in plastischer Wirkung aus dem Rahmen hervor. Der durchgeistigte Ausdruck läßt die Charaktereigenschaften klar hervortreten. Daß Wustmann neuerdings über eine wesentlich reichere Palette verfügt und seine Malerei unverkennbar mehr Tonfeinheiten aufweist, lassen gleichfalls seine anderen jetzt im Kunstverein ausgestellten Arbeiten erkennen. So zeichnet sich außer durch Lebendigkeit des Ausdrucks die „Bildnißstudie einer Dame" (in Weiß), auch durch feinfühlige Wiedergabe der zarten Unterschiede in den Valeurs aus. Außer dem schon früher von uns gewürdigten charaktervollen „Bildniß des Herrn Concertmeister Berber" ist Wustmann noch mit zwei gut gelungenen Damenbildnissen vertreten. Dem leutseligen und humanen Wesen der wiedergegebenen Persönlichkeiten entspricht die schlichte Auffassung, die K. J. Böhringer-Dresden seinem sorgfältig behandelten „Bildniß des Königs Albert" gegeben hat.

Die englischen Künstler und Künstlerinnen John Jinnie, Fred Burridge, Bertha Gorst, Constance Copeman und Beatrice Krell sind mit einer interessanten Collection Radirungen vertreten, welche außer landschaftlichen und figürlichen Darstellungen auch einige farbig getönte Studienköpfe und „Ex libris" enthält. Den reizvoll durchgeführten Radirungen hat John Jinnie einige stimmungsreiche Landschaften in Aquatinta-Technik beigegeben.

Ernst Riesling.

Wissenschaft.

O. **Breslau**, 23. Mai. (Privattelegramm.) In der heutigen letzten Sitzung des zehnten deutschen Neuphilologentages wurde der Antrag, die neuphilologische Centralbibliothek zu Leipzig durch festen, alljährlichen Beitrag zu unterstützen, abgelehnt.

* **Heidelberg**, 22. Mai. Heute Nacht ist der Senior der Heidelberger Professoren, Hofrath Dr. Wilhelm Ihne, 81 Jahre alt, in Folge von Altersschwäche gestorben. Ihne, geboren in Fürth, studirte 1839—1843 in Bonn, war später Rector am „Liverpool Institute" in Liverpool und ließ sich 1863 in Heidelberg nieder. Seit 1873 wirkte er an der Universität als Anglist, zuerst als außerordentlicher, dann als Honorarprofessor. Seine Vorlesungen umfaßten die gesammte englische Grammatik und Literatur. Insbesondere las er über das englische Drama, über Shakespeare und einzelne Shakespeare'sche Dramen. In früheren Jahren vertrat er auch die römische Geschichte an der Heidelberger Hochschule. Seine bedeutendste Schrift ist die deutsche und englische Ausgabe einer 5-bändigen „Römischen Geschichte", „Early Rome". Ihne war seiner Zeit auch der Studienleiter des jetzigen Prinzen von Wales. (Frkft. Ztg.)

* **Düsseldorf**, 23. Mai. (Telegramm.) In der gestrigen Festsitzung des Vereins deutscher Chemiker in der Tonhalle hatten sich als Ehrengäste eingefunden der Präsident des Patentamts v. Huber und Ober-Regierungsrath Grüttner-Düsseldorf als Vertreter der Regierung, Oberbürgermeister Marx, Handelskammerpräsident Commerzienrath Adolf Möhlau und Andere. Der Vorsitzende Dr. Duisburg-Elberfeld erinnerte in der Eröffnungsrede daran, daß am nächsten Sonntag, den 25. Mai, das deutsche Patentgesetz seinen 25. Geburtstag feiere und gedachte in anschaulicher Darlegung der erfolgreichen Wirkung desselben. Vor Allem habe die chemische Industrie sich eine weitüberherrschende Position erobert. Sie besitze einen Schatz von Patenten, für den sie Hunderttausende von Mark jährlich als Patentagen zahle. Redner feierte mit besonderem Nachdruck die in gewissem Maße ethische Bedeutung des bei uns eingeführten mit contradictorischem Verfahren ausgerüsteten Vorprüfungssystems, wodurch der Deutsche zu einer geläuterten Rechtsauffassung des Erfindungsschutzes erzogen werde. Möge daher das deutsche Patentgesetz vom kaiserlichen Patentamt gut gehütet und gewahrt werden zum Heile der deutschen Industrie. Nach Begrüßung durch den Oberbürgermeister Marx hielt Geheimrath Prof. Dr. Staedel-Darmstadt einen Vortrag über die Frage des theoretischen Anfangsunterrichts der Chemiker. Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Delbrück-Berlin sprach hierauf über: „Die Mikroorganismen in ihrer Anwendung auf die chemischen Umsetzungen" und gab einen Ueberblick über die mannigfaltigen Anwendungen, welche die Reinzüchtung von Pilzen zur Hervorbringung chemischer Reactionen findet, und darüber, wie auf diesem Gebiete die Arbeit des Chemikers sich an die Forschung des Botanikers anschließt.

Deutsche Colonialgesellschaft.

§ **Halle**, 22. Mai. In der Vorstandssitzung ertheilt der Präsident Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg bei Eröffnung der Sitzung dem Rector der Universität Halle, Herrn Professor Suchier, das Wort zur Begrüßung.

Nach einigen dankenden Worten an Se. Magnificenz nimmt der Präsident das Wort zu einer Rede, in der er einleitend über Mittel zur weiteren Ausbreitung der Gesellschaft spricht. Dann fährt er fort: Eine Reihe von bedeutsamen Arbeiten, die zum Theil den Vorstand schon längere Zeit hindurch beschäftigt hatten, haben seit der letzten Tagung des Vorstandes zu unserer großen Befriedigung zu einem günstigen Abschluß geführt werden können. Zunächst ist es uns gelungen, die Niger-Benue-Expedition nach jahrelangen Bemühungen endlich zur Absendung zu bringen, nachdem Oberleutnant Dominik inzwischen Garua besetzt und so der Expedition für ihr Vordringen nach Norden den erforderlichen militärischen Stützpunct gesichert hat. Die nächste Aufgabe der Expedition, deren kaufmännisch-wirthschaftlichem Führer ein Bergingenieur zur Feststellung etwaiger Mineralschätze beigegeben ist, besteht darin, unter Benutzung der ihr seitens des englischen Colonialministers mitgegebenen Empfehlungen sich über die für Nigeria maßgebenden geschäftlichen Bedingungen zu unterrichten, besonders von dem Gouverneur Aufklärung über die Bestimmungen für den Transitverkehr auf dem Niger und Benue zu erhalten. In Garua wird die Expedition voraussichtlich zunächst ein Jahr verbleiben, den Faro, oberen Benue und womöglich auch den Logone und Schari bis zum Tsadsee befahren und das Land nördlich und südlich des deutschen Benue auf seine wirthschaftlichen Möglichkeiten eingehend untersuchen.

Dem aus der Mitte des Ausschusses hervorgegangenen Tsadsee-Comité gebührt unser wärmster Dank für sein thatkräftiges Vorgehen.

Er erwähnt dann die Begründung der Auswanderungsauskunftsstelle und die Verwirklichung des Wunsches der Gesellschaft auf Ableistung der Wehrpflicht durchweg auch in den Schutzgebieten.

Der Gesetzentwurf, den die Reichsregierung in Folge der Erwägungen der betheiligten Stellen über die Anregung der Deutschen Colonialgesellschaft dem Reichstage am 28. April d. J. vorgelegt hat, überließ es kaiserlicher Verordnung, in welchen Schutzgebieten und unter welchen Voraussetzungen wehrpflichtige Reichsangehörige, die außerhalb Europas wohnen, ihrer activen Dienstpflicht bei den Schutztruppen Genüge leisten dürfen. Lag schon hierin ein bedeutsames Entgegenkommen gegenüber den Wünschen der Deutschen Colonialgesellschaft, so ist es unserem Vorstandsmitgliede, dem Reichstagsabgeordneten Herrn Professor Hasse, zu danken, daß diese Vorlage der Regierung noch insofern eine wichtige Erweiterung gefunden hat, als sie vom Reichstage auf Herrn Hasse's Antrag in der Form angenommen worden ist, daß alle wehrpflichtigen Reichsangehörigen, also auch diejenigen, die in Europa und anderen Erdtheilen wohnen, ihre Wehrpflicht in den Schutzgebieten ableisten dürfen. Die Tragweite dieses Beschlusses nach den verschiedensten Richtungen kann nicht leicht überschätzt werden.

Ganz besondere Aufmerksamkeit hat der Ausschuß der Gesellschaft der Prüfung der Etats der Schutzgebiete auch in diesem Jahre gewidmet. In mehreren Sitzungen sind dieselben auf das Eingehendste besprochen worden, und die Verhandlungen haben dazu geführt, der Regierung die Berücksichtigung der folgenden Wünsche für die nächstjährigen Etats ans Herz zu legen:

I. Togo. 1) Eine Trennung zwischen Civilverwaltung und Militärverwaltung in Togo nicht eintreten, den Sicherheitsdienst vielmehr wie bisher durch eine Polizeitruppe ausführen zu lassen;

2) zu veranlassen, daß in den Etat des Schutzgebietes Togo für 1903 Mittel eingestellt werden für die Errichtung eines botanischen Versuchsgartens zwecks Förderung von Eingeborenen- und Plantagenculturen durch Saatzucht, Vertheilung von Saatgut, Bekämpfung von Schädlingen und Pflanzenkrankheiten, Anlernung von Eingeborenen zu rationeller Cultur u. s. w.;

3) zu veranlassen, daß in den Etat des Schutzgebietes Togo für 1903 Mittel eingestellt werden für einen Arzt im Misahöhebezirk, vielleicht mit dem Sitz in Palime.

II. Kamerun. 1) Zu veranlassen, daß die Positionen für Errichtung von Handwerkerschulen und für Versuchsplantagen in den Voranschlag des Schutzgebietes Kamerun für 1903 wieder in der ursprünglichen Höhe von 15 000 bezw. 50 000 ℳ eingestellt werden;

2) die bisherige Position für Grenzvermessungen im Etat des Schutzgebietes Kamerun für 1903 nicht fortfallen zu lassen, sondern auch hier wieder einzustellen;

3) die festen Stationen im Schutzgebiet von Kamerun zu vermehren;

4) in dem Schutzgebiet von Kamerun eine Besteuerung der Eingeborenen — nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse — in die Wege zu leiten.

III. Deutsch-Südwestafrika. 1) Zu veranlassen, daß in den Etat für 1903 die Mittel für die Anstellung eines besonderen Oberrichters für Deutsch-Südwestafrika eingestellt werden;

2) daß für Schulzwecke in Deutsch-Südwestafrika, besonders mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Errichtung von Alumnaten, vermehrte Mittel bereit gestellt werden;

3) daß die Position für Wege-, Brunnen- und Wasserbauten im Etat für Deutsch-Südwestafrika mindestens wieder auf die frühere Höhe von 200 000 ℳ gebracht, möglichst aber noch darüber hinaus vermehrt wird;

4) daß für einen umfassenderen und schnelleren Ausbau eines Telegraphennetzes in Deutsch-Südwestafrika Mittel bereit gestellt werden;

5) daß die Mittel, welche durch Fertigstellung der im Bau begriffenen Eisenbahn frei werden, zur Weiterführung der Bahn über Windhoek verwandt werden.

IV. Deutsch-Ostafrika. 1) Daß die Mittel für Fortführung der Usambarabahn bis Mombo in den Etat des Schutzgebietes Deutsch-Ostafrika für 1903 wieder eingestellt werden;

2) daß im Etat für 1903 die Bewilligung der Kosten für die Stationirung eines Regierungsarztes in Pangani beantragt werden.

V. Deutsch-Neu-Guinea. 1) Daß in den Etat des Schutzgebietes Deutsch-Neu-Guinea für 1903 die erforderlichen Mittel zur Beschaffung von Landungsverhältnissen in Herbertshöhe, welche den praktischen Bedürfnissen und der Würde des Gouvernements entsprechen, sowie zur Herstellung eines Bootshafens daselbst eingestellt werden;

2) daß die Stelle des Regierungsarztes in Herbertshöhe in den Etat für 1903 als eine etatsmäßige eingestellt werde.

VI. Die Karolinen, Peelau und Marianen. Daß in den Etat der Karolinen, Peelau und Marianen für 1903 mindestens 155 000 ℳ zur Beschaffung eines Dampfers eingestellt werden, der im Stande ist, die Fahrt zwischen Ponape und den Peelau mit hinreichender Schnelligkeit und Sicherheit zurückzulegen.

Nachdem das Andenken der verstorbenen Vorstandsmitglieder Viceadmiral Schering, Reichstagsabgeordneter Dr. Lehr und Staatssekretär a. D. Wirkl. Geh.-Rath Dr. Herzog geehrt und die einstimmigen Wahlen des Herrn Geh. Regierungs-Raths Fuchs in den Ausschuß und der Herren Gouverneur v. Bennigsen und Baurath Gaeberz in den Vorstand vollzogen waren, giebt Herr Consul Wohlsen den Finanzbericht der Gesellschaft, der sehr Erfreuliches bietet.

Es entspinnt sich dann eine Besprechung der Vortragsfrage.

Von Seiten des Herrn Gerstenhauer-Meiningen wird auf das ungünstige Verhältniß der deutschen männlichen zur weiblichen Bevölkerung in den Schutzgebieten (10 : 1) hingewiesen. Redner bittet, der Uebersiedelung nach Deutsch-Südwestafrika größere Aufmerksamkeit zu schenken. Besonders die Kosten der Ueberfahrt und die Landpreise seien zur Erreichung dieses Zieles herabzusetzen. Die Gesellschaft hat, wie Bureaudirector Seidel mittheilt, in früheren Jahren zahlreiche weibliche Personen als Dienstboten nach Deutsch-Südwestafrika befördert, aber auf Grund von Mittheilungen des Gouverneurs ist augenblicklich die Zahl von weiblichen Personen in früherer Höhe nicht mehr unterzubringen. Lediglich aus diesem Grunde sei die Thätigkeit der Gesellschaft auf diesem Gebiete auf die Hinaussendung von Verlobten und Verwandten beschränkt.

Für die Veranstaltung des Colonialcongresses, der im Herbste dieses Jahres in Berlin tagen soll, werden auf Antrag des Herrn Fabrikbesitzers Supf 10 000 ℳ einstimmig bewilligt.

Als Ort für die nächste Hauptversammlung wird der Vorstand Karlsruhe in Vorschlag bringen, nachdem der Vorsitzende der Abtheilung, Professor Dr. v. Oechelhäuser, die Versammlung in herzlicher Weise eingeladen hatte.

Der Begrüßungsabend, welchen die Abtheilung Halle der Deutschen Colonialgesellschaft in der prächtigen Loge zu den drei Degen, den gastlichen Räumen der vereinigten Berggesellschaft, bot, versammelte eine glänzende Gesellschaft in den Festräumen. Halloren in ihrer historischen Tracht waren am Eingange zum Festsaale aufgestellt, in dem die Damen und Herren der Colonialgesellschaft an langen Tafeln Platz genommen hatten. Unter den Klängen der Musik betrat der Herzog Johann Albrecht, geleitet vom Vorsitzenden des Halleschen Colonialvereins, v. Ziegner, und den Herren des Vorstandes, den Saal, um an der Ehrentafel Platz zu nehmen. Excellenz v. Ziegner hielt die Begrüßungsrede, Herzog Johann Albrecht antwortete mit einem Toast auf die Abtheilung Halle.

Bäder, Sommerfrischen und Reisen.

§ Das so herrlich gelegene, von Park, Wald und Gärten umgebene Eisenmoorbad und Sommerfrische Kaiser Wilhelms-Bad bei Düben (Mulde) hatte auch im Vorjahre wiederum aufgezeichnete Heilerfolge zu verzeichnen. Sodann bedingte die erhöhte Frequenz einen neuen Anbau sowie Errichtung von Veranden und Colonnaden. Aerztliche Autoritäten äußerten sich in überaus anerkennender Weise und waren mit den erzielten Erfolgen sehr zufrieden. Bei den Moorbädern wird Schmiedeberger Moor von eigenem Moorlager verwendet. Für Gesunde, Reconvalescenten und Kranke ist das Kaiser Wilhelms-Bad die beste und wirksamste Erholungsstation. Das Bad besitzt ein etwa 300 Morgen großes Gelände und bietet jedem Besucher durch seine abwechslungsreiche und eigenartige landschaftliche Scenerie ein ganz besonderes Interesse.

§ **Nordseebad Büsum.** Wie in den letzten Jahren wird die Nordseelinie in Hamburg mit einem ihrer beliebten comfortablen Salon-Schnelldampfer auch in dieser Saison Tages-Extrafahrten von Büsum nach Helgoland ausführen. Dieselben sind für Juli und August in passenden Zwischenräumen in Aussicht genommen und werden so gelegt werden, daß die Abfahrt von Büsum Morgens um 7 Uhr, die Ankunft in Helgoland gegen 10 Uhr, die Rückfahrt von Helgoland Nachmittags 3 Uhr und die Wiederankunft in Büsum etwa 6 Uhr Abends erfolgt. An diesen Tagen wird es den Gästen ermöglicht, zu mäßigen Preisen von Hamburg über Helgoland Büsum zu erreichen und ebenso von Büsum über Helgoland nach Cuxhaven und Hamburg zu gelangen, da der Extradampfer in Helgoland den Anschluß an die von Hamburg kommende und nach Hamburg zurückkehrende „Cobra" herstellen wird. Abgesehen von dieser bequemen Verbindung, bildet diese Communication für unsere Gäste aber eine erwünschte Gelegenheit, dem Felseneiland unserer Nordsee einen mehrstündigen Besuch abzustatten, der gerade genügt, das Oberland sowohl, als auch die Düne einer genauen Besichtigung zu unterziehen.

Bücherbesprechungen.

Neues Sächsisches Kirchenblatt. Herausgeber Pastor Klotz, Verleger Georg Wigand in Leipzig. Post-Zeitungs-Nummer 5358. Preis vierteljährlich 2 ℳ. Nr. 21. Inhalt: Optimismus und Pessimismus. (Fortsetzung.) — Der Meißner Dombau. — Kirchliche Chronik: Zur neuen Berufung. Freie Forschung und Glaube. — Ephoralconferenz Rochlitz. Religiöses Volksschauspiel. Lutherdenkmal in Döbeln. Schleiermacherdenkmal. Diakonissenhaus. Kirchenkollekten. Adorf. Chemnitz. Leipzig. Wechselburg. Gustav Adolf-Verein in Cassel. Personalien. — Vom Büchertische. — Briefkasten. — Stellen-Bewegung.

„MAIZENA" ges. geschtz.
echt amerik. Maismehl z. Herstel., v. Puddings, Torten, Mehlspeisen, geschmackv. Rezepte a. jed. 1 Pfd.-Packet, vorzügl. Verdaulichkeit.
Allein-Fabr. NATIONAL STARCH CO. NEW-YORK.